

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 4)

Bezugspreis monatlich 10 Bfg. Durch die Post im Nachbarbezirk 2.35 M., in Württemberg 2.5 M. Vierteljährlich, hiesu Beleggeld 10 Bfg.

Verlag und Druckerei des S. Hofmann'schen Buchdruckerei-Verlags in Wildbad.

Anzeigen 12 Bfg., non outward 15 Bfg. die Zeile ober deren Raum. Reklame 25 Bfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Bfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Bfg.



### Verhandlungsfrieden?

Der Oberste Rat der Friedenskonferenz, hatte den Deutschen bei den sogenannten Friedensverhandlungen in Versailles am 25. April noch eine besondere Demütigung zugebracht. Die Bevollmächtigten Deutschlands sollten in dem bekannten Spiegelsaal des Schlosses vor der versammelten Korona der „Sieger“ antreten wie eine Bande von Verbrechern vor den Schranken eines Schwurgerichts. Jemand einer der Sieger hatte den zerstückelten Sünden das Urteil — will sagen: den in 1200000 Worten zusammengestellten Entwurf des Vorfriedens zu übergeben und die Deutschen mühten mit dankbarer Verehrung das Schriftwerk mit samt dem aus 75000 Worten bestehenden Völkerbundsentwurf entgegenzunehmen, ohne ein Wort darüber sagen zu dürfen. Um die Demütigung voll zu machen, waren die Schriftstücke zwar in französischer und englischer, aber nicht in deutscher Sprache abgefaßt. Dieser Nadelstich ist besonders verächtlich. Die deutsche Regierung sollte gehalten sein, nach acht Tagen den Vorfriedensvertrag in Versailles gehoramt unterzeichnet zurückzugeben — oder der unverzüglichen Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, der Einstellung der Lebensmittelfuhr und der Verschärfung der Blockade gewärtig zu sein.

Das schöne Programm der Friedensräte ist aber einigermassen gescheitert. In Deutschland ist man sich zur einfachen Abholung der Schreibereien bedarf es des umständlichen Apparats einer Reichs-Friedens-Bevollmächtigten-Kommission mit allem Drum und Dran nicht: eigentlich genügt dazu ein Kanzleibeamter. Aber in Anbetracht der illustren Versammlung in dem Spiegelsaal kann man immerhin ein paar Beamte zweiten und dritten Grades abenden. Nun war die Wamag auf Seiten der Friedensräte. Und sie waren nicht wenig verärgert. Klugs wurde auf die unerwartete Antwort aus Berlin eine neue „Einladung“ vom Stapel gelassen die in ihrem halb ärgerlichen, halb drohenden Ton deutlich verrät, daß der deutsche Gegenstand geübt hat.

Höflich, wie man in Deutschland ist, bekam die Gegenpartie dann prompt Bescheid, daß die deutsche Abordnung, da die gegenseitigen Verhandlungen nun nicht mehr auf einer bloßen Entgegennahme der Friedensbedingungen bestehen, der Würde und den Wünschen des alliierten und assoziierten Obersten Rats entsprechend zusammengefaßt sei. In den Bevollmächtigten-Ausschüssen der Verbündeten vollkommene Gleichberechtigung und Befugnis, in gleichem Maße über die Friedensbedingungen zu verhandeln wie diese auch. Allerdings habe die infolge des Pariser Stimmungswechsels notwendig gewordene Abänderung der deutschen Dispositionen eine gewisse Zeit beansprucht, so daß es leider nicht möglich sei, die Friedensverhandlung zu dem von den Verbündeten festgesetzten Termin zu beginnen. Die bedauerliche Verzögerung wie die ganze Störung des Pariser Programms solle den Friedensräten zur Last.

Sie werden nicht in bester Laune sein, die Herren vom Großen Rat, wenn die deutschen sechs Generalbevollmächtigten mit ihren Mannen im Schloß von Versailles erscheinen werden, denn schon im Vorpostengeficht haben sie fraglos eine diplomatische Schlappe erlitten und man wird gespannt darauf sein dürfen, mit welchen Gegenzügen sie antworten werden. Wir wollen aber hoffen, daß die deutsche Stellung bei den Verhandlungen eben so geschickt verteidigt wird.

Ueber den diesbezüglichen Schriftwechsel me. det WTB.:  
**Berlin, 21. April.** Im Anschluß an das Telegramm, mit dem die deutsche Regierung am Abend des 19. April die Einladung der alliierten und assoziierten Regierungen zum 25. April nach Versailles erwidert hatte, überlieferte der General Rudant am 20. April, nachm. 5.25 Uhr folgende Note der deutschen Waffenstillstandskommission:

Der Vorsitzende des Ministerrats und Kriegsminister telegraphiert am 20. April unter Nr. 2076: Ich bitte Sie, der deutschen Regierung die folgende Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen zu übermitteln: Die alliierten und assoziierten Regierungen können nicht Abgesandte empfangen, die lediglich zur Entgegennahme des Wortlauts der Friedensartikel ermächtigt sind, so wie die deutsche Regierung sich verpflichtet, von der deutschen Regierung zu fordern, daß sie Bevollmächtigte nach Versailles ent-

sendet, die ebenso vollständig ermächtigt sind, über die Gesamtheit der Friedensfragen zu verhandeln, wie die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen. (gez.): Rudant

Nach einer Neutermeldung hat die Zeitung der Friedenskonferenz in Paris den Inhalt dieser Note in folgender Form der Öffentlichkeit bekannt gegeben:

Von der deutschen Regierung ist eine Mitteilung des Inhalts eingegangen, sie wolle Vertreter nach Versailles senden, um die Friedensbedingungen entgegenzunehmen und sie der deutschen Regierung in Weimar zu überbringen. Der Rat der Vier hat erwidert, er könne keine Vertreter empfangen, die lediglich Notizen seien. Die deutsche Regierung müsse Vertreter bezeichnen mit den gleichen Vollmachten, wie sie die Vertreter der Alliierten haben.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 21. April nachmittags seinem französischen Kollegen telegraphiert: Bitte demnächst französischen Vertreter zur Übergabe an die alliierten und assoziierten Mächte folgendes mitzuteilen:

Nachdem der französische Ministerpräsident und Kriegsminister der deutschen Regierung die Aufforderung der alliierten und assoziierten Regierungen übermittelt hat, die deutschen Delegierten mit ebenso vollständigen Ermächtigungen zu Verhandlungen über die Gesamtheit der Friedensfragen zu versehen, wie die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen sie besitzen. Die deutsche Regierung hat in der Voraussetzung, daß im Anschluß an die Übergabe des Entwurfs der Präliminarien Verhandlungen über deren Inhalt beabsichtigt werden, folgende mit entsprechenden Vollmachten versehene Personen zu Delegierten bestimmt: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Graf v. Brodtorf-Kanbau, Reichsjustizminister Dr. Landsberg, Reichspostminister Giesberts, Präsidenten der preussischen Landesparlamentarier Dr. Leinert, Dr. Karl Melcher, Professor Dr. Schäfer. Als Begleiter der Delegierten sind weitere Personen in Aussicht genommen, deren Namen und Stellung die deutsche Regierung baldigst in einem Telegramm bekannt geben wird.

Die deutsche Regierung ist bereit, die vorstehend bezeichneten Personen nach Versailles zu entsenden, wenn ihre Zustimmung gegeben wird, daß den Delegierten und ihren Begleitern während ihres Aufenthaltes dort Bewegungsfreiheit, sowie freie Benutzung von Telegraph und Telefon zum Verkehr mit der deutschen Regierung gewährleistet ist. Sie behält sich vor, zu einzelnen Friedensfragen nachträglich noch besondere Sachverständige zu ernennen.

Die Abreise der Delegierten und ihrer Begleiter dürfte sich jedenfalls um einige Tage verzögern (gez.): Graf Brodtorf-Kanbau.

**Paris, 22. April.** Es scheint sich nach der Spas-Agentur zu bestätigen, daß die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland geantwortet haben, daß sie nach Versailles geschickten deutschen Vertreter alle Vollmachten besitzen müssen, um den Vertrag zu unterzeichnen, da sonst keine Besprechungen möglich seien, sofern die deutschen Vertreter sich immer hinter der Notwendigkeit verstanzen könnten, ihre Regierung vorerst hören zu müssen.

Der Rat der fünf Minister des Auswärtigen beriet am Montag die Aufnahme einer Bestimmung, in dem Vorfriedensvertrag, wonach Deutschland keine Militärmission ins Ausland senden dürfe.

### Neues vom Tage.

#### Verlegung der Nationalversammlung.

**Berlin, 23. April.** Wie verschiedene Morgenblätter berichten, scheint man sich in Kreisen der Reichsregierung jetzt schlüssig über die Notwendigkeit geworden zu sein, die Nationalversammlung baldmöglichst von Weimar nach Berlin zu verlegen und zwar unmittelbar nach der zu erwartenden größeren Sommerpause.

#### Deutscher Völkerbundsentwurf!

**Berlin, 22. April.** Wie verlautet, hat die Reichsregierung einen eigenen Entwurf zu dem Völkerbundsvertrag des Verbands ausgearbeitet, der demnächst veröffentlicht werden soll.

### Gold beschlagnahmt in den besetzten Gebieten.

**Berlin, 22. April.** Aus Köln wird dem „Montag“ berichtet. Der englische Militärgouverneur hat den Banken im besetzten Gebiet das Verfügungsrecht über die bei diesen aufbewahrten Goldmünzen entzogen und die Einreichung von Aufstellungen über die hinterlegten Goldmünzen befohlen. Diese den Waffenstillstandsbedingungen widersprechende Maßnahme ist wohl schon als Sicherung gegen die Möglichkeit der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrags zu betrachten.

#### Protest der preussischen Bischöfe.

**Köln, 22. April.** In Sachen der Beschlagnahme der zum Bistum Breslau gehörenden Güter in Sudetenland durch die tschecho-slowakische Regierung hat Kardinal von Hartmann im Namen sämtlicher Bischöfe Preußens an die preussische Regierung und das Berliner Auswärtige Amt die dringende Bitte gerichtet, bei der tschecho-slowakischen Regierung ernste Vorstellungen gegen die angeordnete Zwangsverwaltung zu erheben.

#### Der Generalfreik.

**Berlin, 22. April.** Der Verband Berliner Kaufleuten hat der Geschäftsstelle des Schlichtungsausschusses Groß-Berlins mitgeteilt, daß er sich dem Schiedsverfahren unterwerfe.

**Berlin, 23. April.** In Danzig wurde am 1. Osterfeiertag eine polnische Protestversammlung veranstaltet. Die Polen aus Stadt- und Landkreis Danzig forderten die Kattuber und Danzig für Polen, das sonst nicht lebensfähig sei.

**Berlin, 23. April.** Ueber die Beendigung des Angelegenheitskreises finden heute in den einzelnen Bezirken Abstimmungen statt. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll überall morgen erfolgen.

**Kolberg, 22. April.** In Kustettin ist eine Militärpartei mit Handgranaten angegriffen worden, wobei vier Soldaten verwundet wurden. Die Soldaten machten darauf von der Waffe Gebrauch; ein Schreiber wurde getötet. Ueber Kustettin wurde der Belagerungszustand verhängt.

#### Die vierte Revolution in München.

**München, 22. April.** Die Bevölkerung ist der Willkür der angeblichen Nachhaber preisgegeben. Ein großer Angriff der Regierungstruppen wird stündlich erwartet.

Die Kruppwerke bei Freimann, nördlich von München, sollen von den Spartakisten festungsartig ausgebaut worden sein.

Die militärischen Vorbereitungen gegen München sind nach verschiedenen Verlautbarungen im großen und ganzen als beendet anzusehen. Bevor zu einem entscheidenden Schlag gegen München geschritten werden konnte, mußten die Angriffstruppen sich die Mädenfreiheit sichern. Da in Augsburg Spartakus sein Haupt wieder erhob, war eine militärische Besetzung dieser Stadt unumgänglich notwendig.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ fälschte der Bolschauftrag für München und sein Gefolge, der bekannte Bolschewik Axelrod, in großem Stil bayerische Banknoten und geben für die beschlagnahmten Bankgelder Wertschein aus.

**Berlin, 22. April.** Aus Bamberg, 21. April, wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet: Die Vermutung, daß den Münchner Spartakisten militärisch geschulte Führer zur Seite stehen, bestätigt sich, und zwar werden sechs aktive Offiziere genannt. Es sind dies die Obersten Staudwasser, Langlois, Lehr, v. Zoller, Major Paraguin, Hauptmann v. Zwehl und Rittermeister Rüst Webe. Staudwasser, Langlois und Zoller aber legte hat vor vielen Jahren wegen eines Soldatenstreiks auf seine Bayern (sicheln lassen), führten im Krieg als Brigaden. Major Paraguin trat nach der Revolution der Wehrheitssozialdemokratie bei und beehrte die Münchner Universität, wo er dem revolutionären Studentenausführer, Rüst Webe ist der bekannte Vertreter.

**Stuttgart, 22. April.** Das württ. Kriegsministerium teilt mit, daß bei dem Gefecht bei Dachsen am 17. April keine württembergischen Truppen beteiligt gewesen seien.

In dem Gefecht bei Kreising am 17. April sollen die bayerischen Regierungstruppen durch den Hin-



terstigen Ueberfall der Roten Garde 80 Tote gehabt haben.

### Betriebseinstellung.

**Frankfurt a. M., 22. April.** Wegen Kohlenmangels wurde im unbefestigten Eisenbahnbezirk Frankfurt der gesamte Personenverkehr am 20., 21. und 22. April eingestellt.

### Der Beirat für die Elbaf-Lothringen.

**Freiburg, 22. April.** Am Donnerstag, den 24. April tritt in Freiburg i. Br. zum erstenmal der Beirat der Abteilung für Elbaf-Lothringen im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des früheren Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamts und Statthalters von Elbaf-Lothringen, Dr. Schwander, zusammen. Die Sitzungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen und wirtschaftliche und politische Fragen der aus Elbaf-Lothringen Vertriebenen und freiwillig Ausgewanderten zum Gegenstand der Erörterungen haben. Der Beirat legt sich aus den von den Vertriebenen erwählten Vertretern zusammen und ist auf Grund des von der Nationalversammlung am 22. Februar genehmigten Notgesetzes für Elbaf-Lothringen geschaffen worden.

### Ankunft der Lebensmittel.

**Amsterdam, 22. April.** „Allgemeines Handelsblatt“ meldet, die Lebensmittellieferungen der assoziierten Länder für Deutschland nehmen zu. In Rotterdam vergrößern sich die Lager von Speck, eingedickter Milch und Reis fortwährend.

### Auf dem Heimweg.

**London, 22. April.** (Reuter.) Die Dampfer „Novara“, „Nore“ und „Arens“ mit 800 aus China abtransportierte Deutschen sind in Marseille eingetroffen.

### Von der Friedenskonferenz.

**Vern, 21. April.** Die Pariser Ausgabe der „Londoner Daily Mail“ schreibt, die Hälfte des Vorfriedensvertrags liege in der endgültigen Fassung noch nicht vor. Die Veröffentlichung durch die Presse werde sich deshalb verzögern.

**Paris, 22. April.** Der Rat der Acht, nämlich Wilson, Lloyd George, Clemenceau, Orlando, Sonnino, Balfour, Pichon und Lansing, beriet über die Frage Dalmatiens. Es wurde wiederum keine Lösung erreicht.

### Notdürftige Bemäntelung.

**Paris, 22. April.** Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet, für den Fall eines militärischen Angriffs Deutschlands auf Frankreich haben Wilson und Lloyd George die sofortige militärische Hilfe der Vereinigten Staaten und Englands versprochen, ohne daß lange der Umweg über die verschiedenen Vorschriften des Völkerbunds bei Völkerrechtsfragen beobachtet würde. Jedoch lehnte Wilson den förmlichen Abschluß eines Schutzbündnisses gegen Deutschland ab, da der Völkerbund Sonderabmachungen nicht zulasse.

### Spannung zwischen Amerika und Japan.

**Vern, 21. April.** Wie der „Yonker Republican“ meldet, wird die Frage von Kiautschau, dessen Herausgabe an China von Amerika verlangt wird, vor die Konferenz gelangen. Infolge eines Zwischenfalls zwischen den japanischen und der amerikanischen Armeeleitung in Sibirien seien die amerikanisch-japanischen Beziehungen schlecht geworden.

### Entschlieungen der belgischen Sozialisten.

**Brüssel, 22. April.** Der belgische Sozialistenkongress hat mehrere Entschlieungen angenommen, die verlangen: Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, Vereinigung Belgiens und Luxemburgs unter Erhaltung der Selbständigkeit der Luxemburger, Besetzung des linken Rheinufers bei voller Selbstverwaltung der Bevölkerung, Minister Van der Velde, der für das Frauenstimmrecht eintrat, erklärte, die sozialistische Partei werde die Regierungsgewalt übernehmen, wenn das Land ihr die Mehrheit zuerkennt. Auf jeden Fall aber sei er gegen eine Diktatur des Proletariats. Vorläufig sollen die sozialistischen Mitglieder in der bürgerlichen Regierung verbleiben. Sofort nach den Wahlen soll das Programm der Partei umgearbeitet werden.

### Der Krieg im Osten.

**London, 22. April.** (Reuter.) Telegramme aus Omsk berichten, daß die Truppen Kosschaks 33 Meilen südlich von Sieritama den Bolschewisten schwere Verluste zufügten, viele Gefangene machten und Maschinengewehre, sowie 10 schwere Geschütze erbeuteten. Starapol ist genommen, wobei große Beute gemacht und eine Anzahl Bolschewistenführer gefangen wurden. Es wird berichtet, daß die Demoralisierung der Bolschewisten zunehme. Drei Divisionen weigerten sich zu kämpfen und wurden von der Front zurückgezogen. Die Bauern im Wjatska-Gouvernement und in einigen Bezirken am Kama-Fluß haben sich gegen die Sowjetrepublik erhoben.

### Streit in Irland?

**Amsterdam, 22. April.** Dem „Allgemeines Handelsblatt“ wird aus London gemeldet, daß in Irland ein allgemeiner Streik der organisierten Arbeiter drohe. **Madrid, 21. April.** Der Ministerrat hat neue Maßregeln gegen den Anstand der Telegraphisten beschlossen, um den Dienst aufrecht zu erhalten. Der Generalstreik in Barcelona ist beendet. Die Regierung hat die Beschlagnahme der Fernsprecheinrichtungen verfügt.

### Aufbruch.

**London, 22. April.** Die eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß der Aufbruch in Ägypten und Indien immer gefährlicher wird und daß die Kolonialtruppen ihm nicht gewachsen sind. In Suzeranbassa (Indien) wurde der Bahnhofs zerstört. Eine Reihe von Engländern sind ermordet worden.

**Berlin, 22. April.** Die „Voss. Ztg.“ meldet: Der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Adolf Koeber ist von der preuß. Staatsregierung mit der Wahr-

nehmung der Geschäfte des preussischen Konsulats in Hamburg betraut und zum Staatskommissar für Schleswig-Holstein ernannt worden. Hamburg hat im Hinblick auf die Ruhestörungen der letzten Tage um Absendung von Regierungstruppen ersucht.

**Berlin, 22. April.** Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hooper ist hier eingetroffen.

**Eberfeld, 22. April.** Der Zustand der Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Eberfeld ist beendet.

**Frankfurt, 22. April.** Wegen andauernden Sinkens der Kohlenbestände ist die Wiederaufnahme des Personenverkehrs im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt bis auf weiteres nicht möglich.

**Würzburg, 22. April.** Die hiesige Universität ist bis auf weiteres geschlossen worden. Studierende und Lehrer wurden aufgefordert, auf kurze Zeit in das Freiforps einzutreten. Die ausfallenden Wochen werden auf die Studienzeite angerechnet.

### Die Zustände in München.

**München, 22. April.** Die Rote Garde hat ihr Hauptquartier in Dachau, nordwestlich von München. Am Freitag sollen nach einer Mitteilung des kommunistischen Volksgenossen von den Nürnberger Truppen 700 zu der Roten Garde übergegangen sein, die jetzt über einen eigenen Flugpark verfügt. Ihre Flugzeuge führen rote Wimpeln.

In München sind die Osterfeiertage verhältnismäßig ruhig verlaufen. Infolge des nun 12tägigen Generalstreiks sind die wirtschaftlichen Verhältnisse traurig, die Lebensmittelnot ist aufs höchste gestiegen und der Mangel an Zahlungsmitteln ist so groß, daß die Gehälter und Löhne nicht mehr bezahlt werden können.

**Berlin, 22. April.** Die „V. Z.“ am Mittwoch meldet aus München: Mühlmann und Landauer sollen verhaftet, Levis und Toller sollen entflohen sein. Die Sachlage ist ganz unklar. Es wird behauptet, die Garnison sei schon wieder zur Mätereypublik abgemacht.

**Bern, 22. April.** Der von München nach Romanshorn geflüchtete Spezialberichterstatter des „Journal de Geneve“ meldet seinem Blatt, die 40000 Mann starke Rote Armee werde von mehreren Offizieren des früheren Generalstabs unterstützt. Das Münchener Exekutivkomitee habe alle Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbunden. Bei den Plünderungen in der Stadt seien Schweizer Bürger nicht geschont worden. Kohlen werden den Bürgerlichen nicht mehr geliefert. Das Revolutionstribunal, bestehend aus 9 Arbeitern, darunter 2 Frauen, fälle das Urteil nach eigenem Gutdünken. Die in München in Umlauf gesetzten falschen Banknoten seien in Russland gedruckt und durch einen russischen Kurier herbeigeschafft worden.

**Augsburg, 22. April.** Die Stadt Augsburg wurde am Ostermontag von Truppenteilen aus Nürnberg, Ulm und Stuttgart nach vorausgegangenem Straßenkampf mit den Kommunisten besetzt. Die württ. Truppen hatten besonders beim Pulvermagazin und bei der Nähfabrik heftige Kämpfe zu bestehen. Sie sind erbittert, daß sie vielfach aus dem Hinterhalt beschossen wurden. So wurde ein Offizier getötet, der den ganzen Krieg an der Front mitgemacht hat. Nachdem gedroht worden war, daß das Pulvermagazin und die Fabrik mit Geschützen und Mienen beschossen werde, ergab sich die kommunistische Besatzung. Der Kommandant der Kommunisten ergab sich nach einer Besprechung mit den unabhängigen Sozialisten und nahm folgende Bedingungen an: „Unbedingte Anerkennung der Regierung Hoffmann, Herausgabe sämtlicher Waffen, Auslieferung der Rädelsführer, Besetzung der Stadt durch die Regierungstruppen und Bildung einer Volkswache in Augsburg, bestehend aus allen Berufen und Ständen.“ Diese Bedingungen wurden mittags von einem Vertreter der Nationalhaus herab verlesen. Der Einzug der Truppen wurde von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt. In den ersten Nachmittagsstunden fanden in den Arbeiterwohnstätten Oberhausen, Pfersee und Lechhausen große Ansammlungen bewaffneter Arbeiter statt. Es kam denn auch zu Zusammenstößen mit den Truppen. Da ernste Kämpfe für den Abend und die Nacht zu erwarten waren, erboten sich auf Anregung des Führers der Regierungstruppen drei Anhänger der unabhängigen Sozialisten, die Arbeiterhaft der genannten Vorstädte über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Diesen gelang es, die Arbeiter zur Annahme folgender Bedingungen zu bewegen: Die Arbeiterschaft in den Vorstädten geht hinter die Klaffe Vertach und Lech zurück und stellt die Feindseligkeiten ein. Die Regierungstruppen stellen darauf ebenfalls die Feindseligkeiten ein und folgen nicht über die Klaffe. Die eingerückten Regierungstruppen werden Augsburg verlassen, sobald eine genügend starke Volkswache, die aus allen Kreisen der Bevölkerung, unter Bevorschauung der organisierten Arbeiterschaft und unter Bevorschauung der Vorstädte gebildet wird, vorhanden ist. Die Arbeiterschaft der Vorstädte erklärt ausdrücklich, daß sie keinen gewaltsamen Versuch zur Befreiung der Gefangenen unternehmen wird. — Die am ersten Kampftage gemachten Gefangenen werden, wenn nicht persönliche Vergehen bei der Unternehmung zu Tage treten, möglichst rasch wieder entlassen. Der freie Durchzug von Truppen und Fahrzeugen von Norden her wird gewährleistet. Die Stimmung unter der Arbeiterschaft ist sehr erregt.

**Augsburg, 22. April.** Die Kommunisten und die von ihnen beeinflusste Arbeiterschaft der Vorstädte beharrten auch während des zweiten Feiertags in ihrer feindseligen Haltung gegen die Regierungstruppen. Den ganzen Tag über hielt die Schießerei mit Unterbrechungen an. In verschiedenen Teilen der Stadt wurden an Gebäuden durch Granateinschläge Beschädigungen hervorgerufen. Am heutigen Vormittag begannen die Verhandlungen mit den Arbeiterführern und Betriebsausschüssen im Rathaus. Die Arbeiter hatten mit dem Generalstreik gedroht. Demgegenüber behielt sich der Kommandeur der Regierungstruppen volle Handlungsfreiheit vor, falls seine Forderungen nicht bis zu bestimmter Frist angenommen würden. Die Regierungstruppen haben beträchtliche Verstärkungen erhalten. Auf Seiten der Regierungstruppen

wird die Zahl der Toten mit 10 angegeben. Am Ostermontag wurden ins Garnisonlazarett 17 Verwundete, darunter 3 schwer, eingeliefert, von denen einer seinen Wunden erlag. Es waren zumeist Württemberger. Auf Seiten der kämpfenden Arbeiter ist die Zahl der Opfer noch nicht bekannt. Auch eine Anzahl unbeteiligter Zivilpersonen fielen ihrer Neugierde zum Opfer. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig. Auch der Eisenbahnverkehr ist so gut wie eingestellt. Die großen Fabrikbetriebe liegen still. Das Gaswerk hat nur noch für 2 Tage Kohlen. Das Telefon ist für den Privatverkehr gesperrt.

### Zum Kohlengesetz.

Der demokratische Abgeordnete, Geh. Rat Dr. Jug, Phil. Wieland-Ulm, hat bei Beratung des Kohlengesetzes am 13. v. M. in der Nationalversammlung eine sehr sachkundige Rede gehalten, in der er die süddeutschen Interessen in dieser Frage mit Geschick vertretet hat. Er führte dabei u. a. aus:

Es ist nicht zu leugnen, daß das Kohlengesetz von einer außerordentlichen Tragweite für die Erzeuger sowohl wie für die Verbraucher ist. Leider muß ich feststellen, daß die Form, in der die Materie behandelt ist, eine etwas magere ist im Vergleich zu der Wichtigkeit des materiellen Inhalts. Der Schwerpunkt in der Organisation liegt bei dem Reichskohlenrat. Deswegen ist die Zusammenfassung des Reichskohlenrats von grundlegender Bedeutung. Zur Berufung des Reichskohlenrats soll laut § 3 ein Sachverständigenrat berufen werden, der dann im Benehmen mit der Regierung die Zusammenfassung des Reichskohlenrats regelt. Es muß vor allem betont werden, daß der Reichskohlenrat den gesamten Interessentenkreis, sowohl Erzeuger als Verbraucher, zu umfassen hat. Ich möchte den Nachdruck darauf legen, daß vor allem auch die Verbraucher berücksichtigt werden. In der Regierungsvorlage ist zu bemängeln, daß die Verbraucher etwas zu kurz gekommen sind. Der zweite Gesichtspunkt ist der, daß die Verbraucher auch nach den verschiedenen Gruppen vertreten werden, also Kommunen, Landwirtschaft, Großindustrie, Kleingewerbe und Hausbrand, und der dritte Gesichtspunkt, daß unbedingt alle Reichsteile berücksichtigt werden müssen. Ich sage das, weil die Kohle das Rückgrat unserer ganzen Wirtschaft bildet und bei der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie darauf Bedacht genommen werden muß, daß die Industrien der verschiedenen Landesteile ihre Wettbewerbsfähigkeit behalten.

Ich muß mich einen Augenblick mit süddeutschen Interessen beschäftigen, mit den Interessen der kohlensaatigen Staaten Bayern, Württemberg und Baden. Diese sind zurzeit dadurch schwer betroffen, daß Süddeutschland vollständig vom Saargebiet abgeschnitten ist. Es hat deswegen in der Kohlenbelieferung eine radikale Verschiebung stattgefunden, so daß diese ganz vom Ruhrgebiet betätigt werden muß. Wie außerordentlich wichtig das ist, möchte ich an einem Beispiel beweisen. Als Nothilfe in Kriegszeiten wurde uns nach dem Sied-Schlammkohle geliefert. Die gute Saarkohle kostete per Tonne 30 Mk., die Schlammkohle 24 Mk. Dagegen hat nach Feststellung des württ. Revisionsvereins die Saarkohle einen Gehalt von 90 Prozent brennbarer Substanz, während die Schlammkohle nur einen solchen von 38 Prozent hat. Das erhöht den Preis der Schlammkohle, auf die Saarkohle umgerechnet, von 30 auf 63 Mk. pro Tonne — macht eine Verteuerung von 24 Mk. Es ist in die Augen springend, wie außerordentlich schwerwiegend diese Verteuerung hauptsächlich für die Wettbewerbsinteressen der süddeutschen Industrie ist. Es kommt aber in Betracht, daß eine Unmenge nicht brennbarer Stoff ungenutzt auf der Bahn oder zu Wasser transportiert werden muß und uniere sowieso geringen Betriebsmittel hier unnötig belastet werden. Um einen Waggon Saarkohle zu erziehen, müssen drei Waggons Schlammkohlen transportiert werden. Also zwei Waggons werden unnötig auf große Entfernungen gefahren. Besonders hervorzuheben ist, daß durch den § 2 ein Eingriff in die Förderung der Felsen möglich ist. Diese Tatsache ist im Ausmaß von der rechten Seite des Hauses ganz entschieden beanstandet worden. Es wurde verlangt, man möge sich darauf zurückziehen, nur die Verteilung, also den Betrieb dem Reich in die Hand zu geben. Demgegenüber ist zu sagen, daß gerade bei der Tätigkeit des Reichskohlenrats beanstandet wurde, daß es ihm nicht möglich war, einen Einfluß auf die Förderung zu üben und dieser Uebelstand muß meines Erachtens beseitigt werden. Denn die Verbände können den Bedarf nur befriedigen, wenn sie auch auf die Förderung einwirken können.

Ich muß noch anfügen, daß in bezug auf die Förderung unbedingt zu berücksichtigen ist, die Bevorratung nicht durch Eingriff in die technische Förderung zu gefährden. Diese Bevorratung ist deswegen wichtig, weil man sie bei jedem guten Wasserstande benutzen kann, um auf den Flüssen diese Vorräte in entfernter liegende Gebiete zum Beispiel nach Süddeutschland zu befördern, damit man zur Winterzeit einen genügenden Vorrat dort hat. In dieser Beziehung sind im Kriege schwere Fehler gemacht worden, die sich in bedenklicher Weise gerächt haben.

Nun zur Preisfeststellung. In § 3 ist gesagt, daß die Preise durch das Reich geregelt werden sollen; wie sie aber geregelt werden sollen, ist im Gesetz nicht gesagt. Das ist eine Unklarheit. Ich kann mir auch nicht vorstellen, wie die Preisfeststellung von der Regierung allein gemacht werden will unter Entzerrung von den Verbänden. Für den Kaufmann ist es ein Unbehagen, eine Materie zu behandeln, das heißt den Absatz zu besorgen, ohne gleichzeitig die Preisfrage in Händen zu haben, und ich glaube, daß gerade dieser Punkt einer Beratung mit dem Reichskohlenrat bedarf. Wenn hier ein schwerfälliger Apparat in Bewegung gesetzt werden muß, kann sehr großer Schaden angerichtet werden. Es muß also eine klar aufgebaute Organisation mit dem Kohlenrat vereinbart werden.

Zum Schluß möchte ich sagen, daß das Gesetz doch den Wünschen der Bergarbeiter in weitestgehender

der Weise entgegenkommt, und es darf wohl von dieser Stelle aus ein Appell an die Bergarbeiter gerichtet werden, daß sie jetzt für eine genügende Förderung der Arbeit sorgen mögen, die wir für unsere gesamte Wirtschaft dringend notwendig bedürfen. Die Kohle ist der Lebensnerv der Arbeit — und ohne Kohle keine Arbeit.

### Wiederaufnahme des deutschen Exports — an Menschen.

Seit Jahrzehnten stehen in deutschen Landen die Dinge so, daß nicht nur die Wahl bleibende Waren zu exportieren oder Menschen, weil der deutsche Boden nicht ausreicht für die Ernährung eines 70-Millionen-Volks aus eigenem. In dem Maße, wie uns vor dem Kriege wirtschaftlicher Aufstieg beschiedene war, ging die vordemzeitliche erschreckend hohe Auswanderungsziffer zurück. Heute, wo wir vor einem wirtschaftlichen Zusammenbruch mit beispiellosem Umfang stehen, beginnt sich die Tendenz zur Auswanderung geltend zu machen, und planmäßig wird darauf hingearbeitet, deutsche Volkskraft als Kulturbürger nach Übersee zu locken. Ueber dahingehende Bestrebungen im Ruhrrevier berichtet die „Essener Allgemeine Zeitung“:

„Es sind Versuche im Gange, die darauf abzielen, die Bevölkerung des Ruhrgebiets in großen Massen zur Auswanderung zu verleiten. Die Bewegung soll namentlich von Essen ausgehen und von den Kommunisten ins Leben geführt werden sein. Führer der Bewegung sind Ingenieure, Kaufleute und sonstige redegewandte Leute aus der vertriebenen Bevölkerungsklasse. Sie haben einen Verein für koloniale Ansiedlung gegründet, der in Ortsgruppen über das ganze Land verbreitet werden soll. In der Hauptsache haben sie es auf die Bergarbeiterbevölkerung abgesehen. Das Ziel der Massenansiedlung ist Südamerika, vornehmlich Argentinien und Brasilien. Die Versammlungsredner bemühen sich, die dortigen Verhältnisse so verlockend darzustellen, daß sie zum Auswanderungsgedanken unwillkürlich anregen. Dabei lassen sie ihre Schilderungen von Leuten bestätigen, die Land und Leute dort aus praktischer Anschauung zu kennen vorgeben. Die Auswanderer haben in dem fremden Gebiet ungeheure Flächen Waldungen urbar zu machen. Mit den dort anwesigen zwei Dutzend Stämmen der weißen und der schwarzen Rasse wird in völlerbündähnlichem Sinne ein Verbrüderungsverhältnis angestrebt. Von dem Ansiedlungsgebiet aus soll dann ständige Fühlung mit dem Mutterlande unterhalten und rege Propaganda im Sinne der Auswanderung weiterbetrieben werden. Mit den amerikanischen Behörden seien durch Mittelspersonen bereits die erforderlichen Vorarbeiten angefertigt worden. Bei den heutigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen findet diese Aufforderung zur Auswanderung namentlich in unserem Industriegebiet andächtige Zuhörer, und es konnte beobachtet werden, daß sich ständig Herden von größerer Anzahl zur Auswanderung entschließen. Besonders in den Revieren Hamborn, Dinslaken, Esterade, Dorst, Essen und Voikrop haben in den letzten Tagen stark besuchte Versammlungen stattgefunden. Auch in Bochum, Hamm und Dortmund wird diese Bewegung augenblicklich mit aller Energie in die Höhe gebracht. Die Leute, die sich der Bewegung anschließen, haben zunächst einen Beitrag von 3 bzw. 5 Mark zu entrichten.“

### Vermischtes.

**Die Leipziger Messe.** Auf eine öffentliche Anfrage der „Leipziger Neuesten Nachr.“, woran den ungesicherten Verlauf der Leipziger Messe verdrängen könne, schreibt die „Volksgesundheit“, das Blatt der Unabhängigen Sozialdemokraten in Leipzig, die Arbeiterschaft Leipzigs denke nicht daran, die Frühjahrsmesse und Ruhe und Ordnung in Leipzig zu stören.

**Abgestürzt.** Am ersten Osterfeiertag verunglückten beim Abstieg vom Hohenimfel zwei Kinder, die, um den Weg abzukürzen über die steilen Hänge kletterten, durch Abwurf in die Tiefe. Der eine der Unglücklichen war sofort tot, der andere ist bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Der bekannte französische Flieger Bedrines** ist im Departement Drome tödlich abgestürzt.

**Werra-See-Fund.** Der Fleischermeister Kahner in Salefeld, Kreis Groß-Straß, O.-S., fand beim Auswerfen einer Baumrinde in seinem Obstgarten in 1 Meter Tiefe zwei uralte, aus Ton gebrannte Urnen. Der Inhalt besteht aus mehreren tausend Schälchen ganz dünner, geprägter Silbermünzen, die aus dem ersten Jahrtausend stammen.

**Eine Gemeinde, die ihre Steuern heranzieht.** Die Gemeinde Belersdorf i. d. Oberlausitz befindet sich in der erstenmaligen Lage den Steuerfuß von 220 auf 200 Prozent herabsetzen zu können. Infolgedessen beschloß der Gemeinderat die Steuerfreiheit aller Verheirateten bis zu einem Jahreseinkommen von 800 Mk., aller Kriegervwitwen und Kriegsschädigten, bis zu einem Einkommen von 1000 Mk.

**5 Millionen Mark Schaden** hat der sportlichste Ausbruch in der Berliner Vorstadt Pankow verursacht. Wegen Raubs, Plünderung und Diebstahls sind 160 Erschwerungspräge angemeldet.

**Fischer mit Handgranaten.** Die Fischer von Rehtin (Mark Brandenburg) hatten bemerkt, daß Soldaten unter Führung eines Wachmeisters in ihrem Bereich durch das Fischen mit Handgranaten schweren Schaden angerichtet hatten. Sie stellten den Wachmeister zur Rede und es kam zum Handgemachten. Der Wachmeister ließ schließl. Maschinengewehre aufpassen und gegen die Fischer richten, von denen mehrere so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

**Bestrafung.** In Rodach (Thüringen) hat ein Unbekannter ein 11-jähriges Mädchen ermordet und Teile der Leiche als Tierfleisch verkauft.

**Vom freien Eierhandel.** Die Landwirte in der Heide (Hollstein) gegen machen den Versuch, auf dem Heider Wochenmarkt wieder zum freien Eierhandel zurückzukehren. Das Publikum bemerkt sich aber bereitwillig unerschrocken, daß die Landfrauen mit ihren Eiern schleunigst flüchten müßten, weil sie in ernste Gefahr geraten, zusammen mit ihren Eiern erbeutet zu werden. Nunmehr soll mit Hilfe des dortigen Hausfrauenvereins der Eierhandel versucht werden.

### Feldwirtschaft.

#### Das Thomasmehl.

(Nachdruck verboten.)

Das in der Landwirtschaft und im Gemüsebau viel verwendete Thomasmehl oder Thomashackmehl ist ein Abfallprodukt der Stahlindustrie. Es ist zur Erzielung eines brauchbaren Stahls erforderlich, den in Erz enthaltenen Phosphor zu entfernen, zu welchem Zweck ein

Zusatz von gebranntem Kalk gemacht wird, der sich in der zur Anwendung kommenden Preßluft mit der aus dem Phosphor entstehenden Phosphorsäure zu phosphorsaurem Kalk verbindet und als Rückstand in der Schlacke bleibt, die, fein gemahlen, das nach ihrem Erfinder benannte Thomasmehl liefert. Je feiner die Schlacke gemahlen ist, desto schneller wirkt sein Gehalt an zitroneisensäurehaltiger Phosphorsäure, auf deren Gehalt es vor allem ankommt. Er beträgt im allgemeinen rund 15% und schwankt zwischen 10 bis 20%. Außerdem enthält das Thomasmehl rund 50% Kalk, der schwer wirksam ist und beim Preise nicht in Betracht gezogen werden kann. Es ist jedoch einwandfrei festgestellt worden, daß auch diese Kalkmenge, wenn auch erst allmählich, so doch eine vorzügliche Wirkung ausübt. Das Thomasmehl besitzt infolgedessen eine sehr gute Eigenschaft, als es sich nicht so leicht durchwäscht, es vielmehr bis zu 5 Jahren wirksam bleibt in seiner Phosphorsäure- und Kalkwirkung. Das Thomasmehl kann also als ein vorzüglicher Vorratsdünger betrachtet werden. Eine Mischung mit Chilisalpeter ist ohne Nachteil anmöglich, dagegen verbietet sich eine Vermischung mit ammoniakhaltigen Düngemitteln und mit Superphosphaten.

Bei längerer Lagerung zieht das Thomasmehl gern Feuchtigkeit, und wenn diese eine gewisse Höhe übersteigt, kumpt und verhärtet es schließlich. Aus diesem Grunde muß es bis zum Gebrauch möglichst trocken gelagert werden.

Die im Thomasmehl enthaltene Phosphorsäure zeitigt eine rasche Entwidlung und schnelle Reife der Pflanzen; sie ist ein zum Aufbau der Pflanzen unentbehrlicher Bestandteil.

### Baden.

**Karlsruhe, 22. April.** Zum Nachfolger des zum Zoll- und Steuerinspektor ernannten Geh. Rats Schellenberg ist der vortragende Rat im Finanzministerium, Geh. Oberfinanzrat Ludw. Moser, ernannt worden.

**Mannheim, 22. April.** Die mit der Regierung gepflogenen Verhandlungen über die Kohlenpreiserhöhung hatte folgendes Ergebnis: Die Regierung lehnte die vom Syndikat geforderten Preise ab, erklärte sich jedoch bereit, eine Erhöhung von 10 Mk. für die Tonne zu genehmigen. Die Kleinverkaufspreise werden sich darnach um 5 Pfg. pro Zentner erhöhen.

**Mannheim, 22. April.** In der Nacht zum Ostermontag entstand zwischen einem Deuber des 8. Polizeireviers und dem Schmied Georg Knecht ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Ordner einen Schuß auf Knecht abgab und ihn tödlich verletzte.

**Mannheim, 22. April.** Wie der Staat, so wird auch die Stadt Mannheim mit einem Aufwand von 200 000 Mk. eine Schlackenfabrik errichten.

**Durlach, 22. April.** Die 5. Landesversammlung der Arbeiter-, Bauern-, Volks- und Soldatenräte findet hier am Samstag den 26. April statt.

**Eberbach, 22. April.** Die Redardampfschiffahrt, die während des Kriegs vollständig geruht hatte, wird demnächst wieder aufgenommen.

**Von der Rainau, 22. April.** Die Großherzogliche Familie beabsichtigt, mit der Königin von Schweden gegen Ende des Monats April für einige Zeit auf Schloss Rainau Wohnung zu nehmen.

**Rehder bei Bomdorf, 22. April.** Hier wurde ein Kraftwagen angehalten, in welchem 70 000 Päckchen Schweizerkumpen nach Württemberg geschmuggelt werden sollten.

**Villingen, 22. April.** Flieger-Oberingenieur Dummel, 1. Schriftführer des Badischen Fliegerverbandes, Zentrale Konstanz, teilt uns mit: Auf Grund einer Anregung wurde in der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, Konstanz, in Anbetracht seiner für das Verkehrsweien so schönen und äußerst günstigen Lage, zur Zentrale für Baden auszubauen und von hier aus die Errichtung weiterer Flugplätze und Ortsgruppen durchzuführen. Die gegenwärtigen Arbeiten besaßen sich dabei eingehend mit dem Ausbau von Flughäfen in Donaueschingen, Villingen, Sörrach und Vörsingen, sowie mit Notlanderlägen in Sigmaringen, Tuttlingen, Stodach, Hiltendorf, Neustadt Schwarzwald, Waldshut, St. Gallen, Triberg und Glash. In letzter Zeit wurden mit einem Verlehrsflug Großunternehmen, das seinen Sitz in Süddeutschland hat und den Verkehr mit fünf viermotorigen Großflugzeugen (mit elektrischer Beleuchtung und herbarer Passagierkabine) bereits aufgenommen hat, Verhandlungen gepflogen. Dieses Unternehmen hat mit der Schweiz bereits bindende Verhandlungen abgeschlossen und wurde auf unsere Intervention hin Konstanz endgültig als Übergangs- und Station festgelegt. Die weitere Aufgabe ist nun die Beschaffung von Kapital für Baden. Die Vorarbeiten sind fertig und sollen für Ober- und Unterbaden je 2500 Stück Anteilscheine zu je 100 Mark ausgegeben werden, deren Rückkaufstermin das Los bestimmt.

**Freiburg, 22. April.** In einer Mitgliederversammlung des Deutschen Offiziersbundes, Ortsgruppe Freiburg, sprach Finanzminister Dr. Brücher über die politische Lage. Dabei dankte er den Offizieren für ihre Mithilfe bei der Errichtung der Freiwilligenabteilung, Gefahren zuverlässigen Schutz zu gewähren. Die Durchdie weiter ausgebildet werden müßte, um gegen alle Verdringung der Offiziersstände mit dem sozialen Gedanken brüden und den Offizieren das unerlässliche Vertrauen der Mannschaften erringen.

**Freiburg, 22. April.** Besonderer Umstände halber kann die beabsichtigte Anstellung einer freiwilligen Fliegertruppe in Freiburg nicht stattfinden.

**Vörsach, 22. April.** Nachdem bekannt geworden war, daß man in Konstanz beabsichtige, Bürgermeister Dr. Gugelmeier den Oberbürgermeisterposten von Konstanz anzutragen, wurde ihm durch Vertreter sämtlicher Parteien des Bürgerausschusses nahegelegt, den Posten nicht anzunehmen. Aufgrund dieses besonderen Vertrauensbeweises entschloß sich Bürgermeister Dr. Gugelmeier hier zu bleiben.

### Württemberg.

**Stuttgart, 22. April.** (Amtlich.) Stimmung und Haltung der in Bayern verwendeten württembergischen Truppen ist vorzüglich. Bei den Kämpfen um Augsburg haben die Württemberger ihre alte Tapferkeit bewiesen. Verluste: 1 Toter, 5 Verwundete. Die Namen werden, sobald bekannt, veröffentlicht. Voraussichtlich werden die Württemberger zunächst noch weiter in Bayern benötigt. Der Kriegszustand.

**Stuttgart, 22. April.** Ausgleichungsanlagen.) 13,8 Millionen Mk. werden in einem solchen bei der Landesversammlung eingegangenen Nachtragsetat für Ausgleichungsanlagen der Beamten gefordert.

**Stuttgart, 22. April.** (Küdrift.) Oberst Ernst Reinhardt hat sein Amt als stellv. Kommandant von Stuttgart niedergelegt. Er ist zum Vorgesetzten der Unterbringungskommission für Behörden und Truppen in Groß-Stuttgart ernannt worden. Dieser Kommission gehört noch Hauptmann Fromm und das Garnisonratsmitglied Kupfer an.

**Stuttgart, 19. April.** Mittelstandsvereinigung.) Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen E. V. und der Vörsach. Bund eingetreten, um eine freie Vereinigung der kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandsvereinigungen Württembergs zu gründen, die Zweck, auf die Vollvertretung und die Regierung den erforderlichen Einfluß zur gebührenden Vertretung und Berücksichtigung der Mittelstandsinteressen zu erlangen.

**Stuttgart, 22. April.** Beitrag für das Landestheater.) Die Stadtverwaltung Stuttgart hat auf Ersuchen der Staatsregierung unter Ablehnung weitergehender staatlicher Ansprüche beschloßen, den städtischen Beitrag für das Landestheater von 100 000 Mk. auf 250 000 Mk. zu erhöhen.

**Stuttgart, 22. April.** (Verbandsstag.) Am 25. April findet hier eine Vollversammlung des Verbandes Württ. Industrieller statt. Ein Antrag der Landesordnung sieht die Gründung eines Landesverbandes der württ. Industrie zur gemeinsamen Wahrung der wirtschafts- und sozialpolitischen Interessen der gesamten Industrie Württembergs und Hohenzollerns vor, die durch Anschluß an die Vereinigung Württ. Arbeitgeberverbände bewirkt werden soll.

**Stuttgart, 22. April.** (Neuer Streit.) In den industriellen Betrieben von Stuttgart wurde heute überall gearbeitet. Daß aber die Streikgefahr noch nicht beseitigt ist, erkennt man aus den zahlreich durch die Straßen fahrenden, mit Mannschaften und Maschinengewehren besetzten mächtigen Kraftwagen. Der Bürgerrot fordert durch Maueranschläge erneut zum Eintritt in die Sicherheitsstruppen der Regierung auf. Eine gewisse Erregung macht sich noch überall bemerkbar.

**Stuttgart, 22. April.** (Woher das Geld?) In einem Flugblatt der Sicherheitsstruppen wird die Frage aufgeworfen, woher der Aktionsausschuß der Kommunistischen Partei Deutschlands das viele Geld für eine großzügige Agitation hat. Wir erfahren dabei u. a., daß einem Beamten des Sicherheitsdienstes 200 000 Mk. auf die Hand angeboten wurden, wenn er „mitmachen“ wolle.

**Waiblingen, 22. April.** (Schwarzschisch-Lungen.) Von der Landjäger- und Schutzmännerschaft wurden dieser Tage zwei geschlachtete Schweine und ein geschlachtetes Kind, die in Säcken wohl verpackt in einem Automobil verpackt waren, beschlagnahmt. Zur Sicherung des Transports hatten die Schleihändler einen vermutlich von ihnen bestochenen Militärpolizeibeamten mitgenommen, der aber das Verhängnis nicht abwenden konnte.

**Wallerbach, 22. April.** (Bermittlung.) Die 32 Jahre alte ledige Dienstmagd Maria Feyhl von hier ging am 1. April in Redarabweichung weg, um in Ludwigsburg ihre Stelle anzutreten. Dort kam sie jedoch nicht an. Jemand, welche Anhaltspunkte über ihren Verbleib sind nicht vorhanden.

**Crailsheim, 22. April.** (Hundesverr.) Wegen Ausbruchs der Tollwut an einem Hunde des Wirtshausbesizers Christian Brenner in Onolzheim ist vom Oberamt in dem von der Tollwut gefährdeten Bezirk die Hundesperre angeordnet worden.

**Wanzen, 22. April.** (Kriegserhebung.) Gestern fand hier eine allgemeine Feier zur Ehren der heimgekehrten Krieger, etwa 600 an der Zahl, statt. Rund 100 Bürger und Bürgerjöhne sind gefallen und 20 befinden sich noch in Gefangenschaft.

## RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an:  
**AMBI, Abt. II K**  
Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis  
1919 Reichsverband für rasche Bauweise

Stadt Wildbad.

### Vergabung der Jahresbauarbeiten

Es gelangen dem Preisverleihungsverfahren die Jahresarbeiten (kleinere Instandsetzungsarbeiten und Arbeitsleistungen) zur Vergabung und zwar:

Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Kanalbau und Dachdecker-Arbeit.

Zimmerarbeit, Gipserarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Anschlag- und Schlosserarbeit, Schmiedarbeit, Flaschnerarbeit, Malerarbeit, Tapezierarbeit, Plasterarbeit, Installationsarbeit, Hafnerarbeit, Wagnerarbeit sowie Fuhrwerks- und Besspannungsstellungen für verschiedene Zwecke.

Zur Preisverleihung werden vom Stadtbauamt unentgeltlich die entsprechenden Formulare abgegeben. Es können zur Bewerbung auch die Verbandspreislisten der einzelnen Berufe verwendet werden mit den entsprechenden Änderungen der Einzelpreise.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift der betreffenden Arbeit versehen bis Montag, den 28. April vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote vor den anwesenden Bewerbern im Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Die Auswahl unter den Bietern und die Zuschlagserteilung bleiben dem Gemeinderat vorbehalten.

Stadtbauamt Wildbad: Munk.

Stadt Wildbad.

### Schotterbeiführen.

Nach dem Preisverleihungsverfahren werden nachstehende Beiführen von Hartstein- und Gesteinsabfuhr vergeben:

50 cbm nach der **Silbermühle** einschl. Entladen und mehler Aufschöpfen in den Steinlagern für 1 cbm M. — Pf. — zus. M. — Pf.

50 cbm nach **Sprollenhans** dergleichen für 1 cbm M. — Pf. — zus. M. — Pf. —

Unterschrift des Unternehmers: \_\_\_\_\_

Vorstehendes Ausschreiben kann als Bewerbungsformular benutzt werden und ist ausgefüllt in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Schotterbeiführen nach \_\_\_\_\_“ bis Samstag, den 26. April vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote im Sitzungssaal des Rathauses vor den anwesenden Bewerbern stattfindet.

Die Auswahl unter den Bietern und die Zuschlagserteilung bleiben dem Gemeinderat vorbehalten.

Stadtbauamt Wildbad: Munk.

Stadt Wildbad.

### Vergabung von Jahresfuhr.

Nach dem Preisverleihungsverfahren gelangen die nachstehend aufgeführten Fuhrleistungen für das Rechnungsjahr 1919-1920 zur Vergabung:

1. **Schrichtabfuhr**: (einschl. Abfuhr aus den Sammelgruben bei den Schulhäusern und bei Schäfers Stall) um die Pauschsumme von — M. — Pf.

Das Ladepersonal stellt hierbei die Stadt.

2. **Kohlenbeifuhr** ab Bahnwagen zur Casafabrik für den 10 Tonnen-Wagen — M. — Pf.

3. **Lebensmittelbeiführen** für den Zentner — M. — Pf.

4. **Kohlebeifuhr** für die Stadt und für Private gestaffelt nach Zonen des Bahntarifs für den Zentner Zone I — M. — Pf. Zone II — M. — Pf. Zone III — M. — Pf.

5. **Grünholzbeifuhr** samt Aufsetzen f. d. Raumerer — M. — Pf.

6. **Besspannung des Reichenwagens** ohne Teppiche und Flor — M. — Pf.

(Für Ziff. 2-6 stellt der Unternehmer das Personal)

Unterschrift des Unternehmers: \_\_\_\_\_

Vorstehendes Ausschreiben kann als Angebotformular benutzt werden und ist ausgefüllt in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Jahresfuhr“ bis Samstag, den 26. April, vormittags 11 Uhr einzureichen zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote im Sitzungssaal des Rathauses vor den anwesenden Bewerbern stattfindet. Die Auswahl unter den Bietern und die Zuschlagserteilung bleiben dem Gemeinderat vorbehalten.

Stadtbauamt Wildbad Munk.

### Hühnerhalter.

Die Hühnerhalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß wer bis zum 4. Mai seiner Ablieferungspflicht nicht nachgekommen ist, demselben durch Verfügung des Oberamts, Lebensmittelkarten entzogen werden müssen.

Stadt: Lebensmittelamt.

### Kaffee-Ersatz.

Auf Lebensmittelkarte 7 wird abgegeben: **250 gr. Kaffee-Ersatz.** Listen-Schluß Donnerstag Abend 6 Uhr. Stadt: Lebensmittelamt Wildbad.

Wildbad.

Am **Samstag, den 26. April 1919**, vormittags 11 Uhr kommen auf dem Rathaus gegen Barzahlung zum öffentlichen Verkauf:

aus **Distrikt Waune-Pöllert**, A. bestellte Bau- u. d. d. Hopfenstangen u. Bohnensteden und zwar:

63 St. Baustangen I-III Kl.  
214 „ Hopfenstangen I-III Kl.  
50 „ Hopfenstangen I Kl.  
200 „ Bohnensteden.

B. unbestellte zum freien Verkauf gelangende Bau- und Hopfenstangen, Bohnen- und Rebsteden:

1 Los 20 St. Baustangen I/II Kl.  
9 „ zusammen 606 St. Hopfenstangen I/IV Kl.  
2 „ „ 574 „ Bohnensteden  
4 „ „ 660 „ Rebsteden I/II Kl.

Wildbad, den 23. April 1919. Stadtpflege.

### Saatkartoffel.

Ein Waggon Saatkartoffel ist eingetroffen und erhalten Selbstverfoger soweit das Quantum reicht vorerst 15 Pfd. auf den ar.

Bezugscheine sind vorher auf dem Lebensmittelamt abzuholen.

Stadt: Lebensmittelamt Wildbad.

### Die Auszahlung der Familienunterstützungen

an die Bezugsberechtigten erfolgt am **Donnerstag, den 24. April 1919** vorm. von 9-11 Uhr.

Wildbad, den 23. April 1919. Stadtpflege.

### Soldaten.

Meldet Euch bei den Verbestellen des **Freiw. Landesjägerkorps** in **Heidelberg, Göttestraße 10** **Worheim, Marktplatz 3** **Donaueschingen, Gasthof zum Gären.**

Dort erhaltet Ihr **Fahrtausweis** nach dem **Senne-lager**. Euer **Fahrtgeld** zu den Verbestellen sowie zum **Sennelager** wird Euch **Zurückgezahlt**, wenn Ihr die **Fahrtkarten** in der **Annahmestelle Sennelager** vorzeigt.

Viele haben sich schon gemeldet. Eingestellt werden **Unteroffiziere** und **Mannschaften aller Waffen** die im **Felde** waren. Ferner **Jugendvolte** die das **17. Lebensjahr** vollendet, **1,60** groß, **80** cm Brustumfang haben. **Fahrtausweise** werden auf Wunsch vom **Senne-lager Paderborn** zugesandt.

Landesjägerkorps **Sennelager Paderborn.**

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten **Ruf's Kunstmustanjak** mit **Heidelbeerzusaß**

und mit **Süßstoff**, die Flasche zu 100 Liter reichend kostet **Mk. 15.-**, ferner **Ruf's Heide beer n mit Zutatzen**, zu 100 Liter **Mk. 35.-**.

Viele **Anerkennungen.** **Robert Ruf, Heidelbeer-Verandhaus, Eslingen.** **Raidwangen, 3. 11. 1918.**

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen **Kunstmustanjak** mit **Heidelbeerzusaß** und mit **Süßstoff** zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden.

gez. **Christian Schneider, Bahnwärter.** **Auenheim (Amt Rehl), 2. Dez. 1918**

Da uns das aus Ihrem **Kunstmustanjak** hergestellte Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so erlaube ich Sie freundlichst um so vielige Zusendung einer Flasche **Kunstmustanjak** mit **Heidelbeerzusaß** und mit **Süßstoff** etc.

gez. **Karl Fe. Landenberger.** **Niederlagen werden errichtet.**

**Eiserne Bräter** in großer Auswahl empfiehlt **Wilh. Bohnenberger.**

**Sämtliche Putzartikel** pr. Bohnermasse reine Oelware **Stahlspäne Schnellglanzputzpulver** **Saponia** **Krisit, Fin**

**Markenfreies Waschpulver, Sehmirgelpapier, Messerputzschmirgel in Dosen, Kremlarben, Schrubber- und Abwaschbürsten,**

**Stofffarben** pr. Möbel-Politur **Wasserglas**

**Fritzsche Fussboden-Lackfarben** weisse **Emallelackfarben, Gartenmöbellacke, Bronzen u. Ofenlackbronzen, Terpentin u. Benzin, sämtl. Farben in Oel und trocken.**

**Medizinal-Drogerie und Photohaus** **Wildbad Grundner-Nachflgr. A u W. Schmit**

Wildbad.

Zu unserer am **Donnerstag, den 24. April 1919** im **Gasthaus zur alten Linde** stattfindenden

### Hochzeitsfeier

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte abends zu einem **Glas Wein** höfl. einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

**Paul Kohler.**  
**Mathilde Krauß**

### Käse- und Butterformen aus Holz.

sowie **Käseformen** aus **verzinntem Weißblech**, des Quantum preiswert abzugeben.

**Albert Frießel, Landw. Geräte,** **Ludwigsburg, Alleenstr. 4**

### Ia. Bod-nwachs,

weiß und gelb, in Dosen von **Mk. 5, 7 und 8**, also bedeutend billiger wie seither, **Ia. Stahlspänn.**

mittel, pr. 1 Pfund-Paket **Mk. 1.80**, empfiehlt für die kommende Bedarfszeit.

**Robert Treiber.**

Deutsche demokratische Partei



Wildbad.

### Ausschuß-

**Sitzung** heute abend 8 1/2 Uhr im **Hotel Stolzenfels.**

### Evang. Kirchenchor

heute abend 8 Uhr **Singstunde**

— **Tüchtiges ehrliches Mädchen**

nach **Karlsruhe** gesucht. Angebote an **Ehr. Günther** Hauptstr. 107.

Eine bereits noch neue 2 re hige **Ziehharmonika**

hat zu verkaufen. Wer sagt die **Ergeb. [301]**

Zum **Austragen von Zeitungen** und **Zeitschriften** während der **Wochen** wird ein **Junge oder Mädchen**

gesucht. Näheres in der **Ergeb. [303]**

**KRAUCH** verwenden bei **Verwunden** und **Störungen** nur **Apotheker Möllers**

**Tropfen** Flasche **10 Mark** direkter **Postversand.**

**R. K. Raub** Sanitätsgeschäft **„Medico“** **Hürnberg,** **Karolinenstr. 47**

Wir verweisen auf unsere **Original-Laschenlampen** **Fernschein**

Licht über **45 mtr.** Entfernung ferner **Batterien**

in **frischer** Füllung. **Medicinal-Drogerie** **Grundner-Nachflgr.**

**Waschmittel** **„Burnus“**

wäscht **Wäsche** wunderbar. Zu haben in **Paketchen** **25 Pfg.** bei **Carl Wilh. Gott.**

**Fahrbahnen** empfiehlt **R. Treiber.**